

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 45

Artikel: Deutsch auf englisch gefällig?
Autor: Sorell, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Flora 81

Paul Flora: Die Witwe

Walter Sorell

Deutsch auf englisch gefällig?

Nachdem ich jahrzehntlang der englischen Sprache verbunden war, hatte ich mit etwas Furcht meiner Rückkehr ins deutsche Sprachgebiet entgegengesehen. Würde sich denn nicht ganz unbewusst das eine oder andere englische Wort in meine Ausdrucksweise einschleichen? Doch ich hörte und sah zu mei-

ner Überraschung, wie sich das Image der deutschen Sprache zu meinen Gunsten verändert hatte. Was ich auch immer gegen den Nonsens der Sprachverschmutzung zu sagen hätte, wäre ein reines Understatement dieses Trends, der jederzeit den Test bestehen kann, da er sich zum Hobby der deutschsprachigen Zunge entwickelt hat. Das Know-how der Verhuzung der Sprache sollte man als Display auf einem Poster der Welt zeigen können, selbst dann noch, wenn Manpower dazu benötigt werden sollte. Das Ganze ist ein cleveres Puzzle, das mit Insight einen guten Job verrichtet.

Überall fand ich den New Look der deutschen Sprache – ein vollkommener linguistischer Striptease. Wenn ich ein Buch lesen wollte, fragte ich vergeblich nach einer Taschenbuchausgabe, da man mir sofort ein Paperback brachte. Wenn ich den Fernseh-

apparat drehte, waren die Talk Shows die schönsten Features. Natürlich wurde der Horrortrend in dem Fernseh-Output nicht vernachlässigt und der Killer zur Strecke gebracht. Diese Features werden nicht mehr in Studios, sondern nur noch in Workshops hergestellt.

Wie oft liest man von «beautiful people», und unlängst hörte ich, wie der deutsche Fernsehansager die amerikanischen Survivalists nicht als verrückt erklärte, sondern als crazy people, als wäre das die beste deutsche Bezeichnung für sie. Und jener Jugendliche, gleichgültig, ob er ein Teenager oder Punk war, der am Schaffhauserplatz auf eine Mauer schrieb: «Lieber Spray als grey», hat bewiesen, dass moderne Dichtung simultan in zwei Sprachen gestaltet werden kann. Er hatte sicherlich den Beat der New-Wave-Interpreten erfasst. Ich suchte einen Counterpart dazu,

den ich in Luzern fand, wo auf einer Mauer der prägnante Spruch stand: «Lieber shit als Dynamit», wobei das Aequivalent eines deutschen Lieblingswortes mit dem Slang-Ausdruck der jungen Generation gedopt wurde.

Wenn es zu Public Relations kommt, steht das Human Interest allen Dingen voran, so dass ein Run auf den englischen Wörterpool gerechtfertigt erscheint, selbst dann, wenn dem Englischen Gewalt angetan wird, wie es eine Leasing Company tat, die auf einem oversized Poster verlautete: Je länger, je leaser. Ich hoffe nur, dass wir unser gutes Recycling-Programm verwerten werden können, ohne in den Verruf zu kommen, nicht nur ein Mitspieler, sondern ein richtiger Partner dieser linguistischen Freak-Show zu sein. Doch



Der Blick der Witwe durch den Schleier

ich versuche, fair zu bleiben, und jeden Morgen beim Erwachen frage ich mich als passionierter Nichtraucher: O Gott, ist es wirklich schon Muratti-Time?

Man sollte doch softer mit dem Gebrauch dieser Wörter umgehen und in diesem komplizierten Clearingverkehr doch nur die Highlights oder schlimmstenfalls nur die Nuggets herausuchen. Aber Touch Wood, das Marketing der englischen Wörter in der deutschen Sprache, geht mit unverminderter Speed weiter. Es ist, wenn auch nicht tiptop, ein Festival der Sprachverwirrung, eine Do-it-yourself-Ekstase. Im Showbusiness könnte der Titel lauten: Wie die deutsche Sprache von der englischen gekidnappt wurde. In einem Interview würde ich sagen, dass es ein Middle-class-Vergnügen ist, sich mit dem Spray geborgter Wörter zu verschönern.

Als ich sah, dass ein Coiffeur

sich Artist of Hair nannte, war der Stress so unerträglich, dass ich einen Werbespot checkte und im nächsten Shopping-Center einen Fast Snack und einen Drink mit etwas Background-Musik hatte. Wie old-fashioned müssen sich die eingebürgerten Idiome wie Lift und Beauty Salon, Bar und Grill vorkommen, da sie ja schon lange das deutsche Copyright besitzen. Ihr Comeback als gute Oldtimer muss nicht gefürchtet werden, nicht einmal im Center der City, dort wo man sich nicht mehr mit einem Rabatt begnügt, wenn man dasselbe auch zu einem Discount bekommen kann.

Es ist kein Gag, wenn ich sage, ich möchte «in» sein und Bestseller schreiben, selbst wenn sie ein Patchwork alter Hits wären. Wir sollten alle wie ein gutes Team an diesem Kauderwelsch-

Boom arbeiten, da wir doch ohne Ausnahme, auf noch viele Feedbacks hoffend, Fans der anglo-amerikanischen Akrobatik bleiben wollen. Wenn ich auch meinem Erstaunen über die Sprachverschmutzung Ausdruck gab, möchte ich mit meinen Lesern ein Gentlemen's Agreement eingehen, wonach niemand über dieses Happening der Allroundsprachgewandtheit informiert werden sollte.

Da mir im Augenblick kein neuer Slogan einfällt, werde ich mir ein Ticket in ein anderes Environment nehmen. Am liebsten hätte ich jedoch einen Showdown in einem Hearing herbeigeführt, in dem sich die deutsche Sprache für ihre Unzucht mit dem englischen Idiom hätte verantworten sollen. Zur allgemeinen Beruhigung kann ich jedoch versichern, dass eine akute Gefahr eines sprachlichen Fallout noch nicht besteht, jedenfalls so-

lange Topwork geleistet und das Ganze nur als Underplay angesehen wird.

Ich möchte nicht Publicity für mich machen, wenn ich sage, dass alles, was Sie soeben lasen, live war.

Labyrinth

Sie kennen doch diese Zeichnungen: in einem Quadrat führen Hunderte von komplizierten Wegen alle durcheinander, und nur einer führt dann schliesslich doch zum Ziel. Nicht ganz so kompliziert, aber fast so, ist heute der Weg zu Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich! Wer aber einen schönen Orientteppich sucht, weiss, dass dies doch der direkteste Weg zum Ziel ist!